



Bibliographische Daten

Titel: Drei Fastnachtspiele
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1496

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Zusammen dort in ewigem Frieden;
Da sind sie ewig ungeschieden.

Der Beschluß.

So nehmet diese Geschichte zu Herzen,
Wie Liebe oft bringt große Schmerzen,
Schaden, Schande und andres Unglück,
Und bringet viel der bösen Stück'.
Deshalb Frauen und Jungfrauen
Sollen sich mit Fleiß wohl fürsichauen¹,
Daß solche Liebe sie nicht betrüge
Und ihnen im Herzen obsiege,
Wodurch ihnen alles Unglück entstehe,
Sondern sollen bis auf die Ehe
Sparen ihre Liebe; die ist mit Ehren;
Aus ehelicher Liebe thut sich mehren
Heil und Glück allhier auf Erd',
Sie ist bei Gott und den Menschen wert.
Daß eheliche Liebe aufwach'
In rechter Treue, das wünscht Hans Sachs. —
Der Spruch, der ist mein erst Gedicht,
Das ich spruchweis' hab' zugericht'.

Die wittenbergische Nachtigall, die man jetzt
höret überall.

Wacht auf, es nahet sich der Tag!
Ich höre singen im grünen Hag
Eine wonnigliche Nachtigall;
Ihre Stimme durchklinget Berg und Thal!
Die Nacht neigt sich zum Occident,
Der Tag geht auf von Orient,
Die rotbrünstige Morgenröt'
Her durch die trüben Wolken geht,
Daraus die lichte Sonne thut blicken,
Des Mondes Schein thut sich verdrücken;

¹ Vorsehen.